

KEINE MACHT FÜR NIEMAND

Predigt während der Trauerfeier für Rio Reiser am 26. August 1996 in der evangelischen Kirche zu Leck/Nordfriesland

Von Alfred Buß, damals Superintendent des Kirchenkreises Unna/Westfalen¹

Zum Hintergrund der Predigt:

Am 21. August 1996 rief Peter Möbius mich in der Superintendentur Unna (Westfalen) an. Rio sei verstorben. Peter bat mich, die Trauerfeier für seinen Bruder in der Kirche zu Leck/Nordfriesland zu gestalten. Rios letzter Wohnsitz war ein altes Gehöft in Fresenhagen, das zum evangelischen Kirchspiel Leck gehörte, wo auch Rio ein -täglich in der Bibel lesendes - Gemeindeglied gewesen war.

Mit Peter Möbius verband mich 1996 schon eine bald zwanzigjährige Geschichte. Und zu dieser Geschichte gehörte auch Rio.

Auf drei Kamelen war das „Hoffmanns Comic Teater“ Anfang Januar 1978 nach Unna eingeritten. Die Freie Theatergruppe um Peter und Sybill Möbius, Claudia Roth u.a. sollte von nun an als Mitspieltheater die Hellwegstadt am östlichen Rand des Ruhrgebiets mit Aktionen, Inszenierungen und Festen bereichern auf (erinnerungs-)kulturellem, gesellschaftspolischem und sozialem Feld. In den Folgejahren wurde Peter Möbius künstlerische Seele vieler Aktionen des nunmehr seit 40 Jahren „summertime“ genannten Kulturprogramms der Stadt. Klar war auch Rio Reiser musikalisch mit dabei, immer wieder - mit bürgerlichem Namen Ralph Christian Möbius -, als einer von drei Künstlerbrüdern mit den beiden älteren Peter und Gerd.

Peter Möbius lebt und agiert hier bis heute als Theatermacher, Bühnenbildner, Fernseh- und Bühnenautor, Zeichner und Graphiker, gemeinsam mit seiner Frau Sybill, der Kostümbildnerin. Die Texte vieler seiner Inszenierungen gewannen durch die Musik und die Mitwirkung Rios noch erheblich an Strahlkraft und wirkten weit über die Region hinaus, wie etwa die „Märzstürme“ (1981) zum Kapp-Putsch von 1920 oder die Stadtooper „Wasser des Lebens“ (1989) mit ihren Arien, Rezitativen, Duetten, Quartetten, Hymnen und instrumentellen Stücken. Bis heute gibt es in der Region Chorprojekte zu Rios Werken. Die alte Lindenbrauerei, Kulturzentrum der Stadt, hat seit 2012 die Adresse: Rio-Reiser-Weg 1. Dort findet an seinem 70. Geburtstag ein Rio-Reiser-Abend statt mit einer musikalischen Würdigung von Rios Leben und Schaffen und erzählten Erinnerungen von Peter Möbius.

Im Gottesdienst erklang 1996 nach der untenstehenden Predigt noch einmal Rios Stimme in seinem Lied „Sternchen“, einer Hommage an den Planeten Erde, das er 1990 - ein Jahr vor dem Kirchentag im Ruhrgebiet mit der Losung *Gottes Geist befreit zum Leben* - schrieb – mit dem Kehrvers:

¹ Dr. h.c. Alfred Buß, Präses i.R. der Evangelischen Kirche von Westfalen; Vorstandsvorsitzender der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen; Sprecher beim „Wort zum Sonntag“ (ARD/WDR) bis Ende 2018; Kontakt: a-buss@t-online.de

*„Du bist mein Schiff im Weltenmeer
Wo treibst du hin, wo kommst du her
Wer hält dein Steuer und wer weiß
Bin ich ein Teil von deinem Geist
Bin ich ein Teil von deinem Geist.“*

Alfred Buß, Unna, im Januar 2020

KEINE MACHT FÜR NIEMAND

Predigt während der Trauerfeier für Rio Reiser am 26. August 1996 in der evangelischen Kirche zu Leck/Nordfriesland

Auch ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen. Johannes-Evangelium Kap.16, Verse 22 und 23

Liebe Familie Möbius und alle, die Ihr um Rio trauert ...

Rio ist tot. Doch wir haben ihn lebendig vor Augen: Sein Lebenshunger und seine Lebenssehnsucht ergriffen das Leben in vollen Zügen und spielten mit offenem Risiko. Oft hat er mit seinem Tod kokettiert. Aber in Wahrheit suchte er nicht den Tod; er suchte das ganze Leben.

Ihr habt nun Traurigkeit... Entsetzen, Fassungslosigkeit und Schmerz teilt ihr mit Menschen, die Ihr gar nicht kennt, und die Euch doch in diesen Tagen auf so wohlthuende Weise wissen ließen, was Rio ihnen bedeutete und bedeutet, und wie sehr sie ihn vermissen...

Rio, interessiert an allem, was der Welt passiert, auch dem scheinbar Geringen und Unwichtigen gegenüber neugierig, erklärter Feind der jederzeit gleich gültigen Gleichgültigkeit, immer darauf aus, die Welt zu verstehen und ihrem Takt zu lauschen, fand diese Welt meist zum Kotzen - und liebte das Leben.

Zeitlebens spürte er dem Geheimnis des Lebens nach in Texten und Tönen; er schrie auf, wenn dieses Geheimnis banalisiert, ins Rampenlicht gezerzt, voller Gemeinheit bis in den hintersten Winkel ausgeleuchtet wurde von einer umtriebigen Medienwelt, die danach gilt, Menschen ihr Geheimnis zu entreißen, als wäre es ein Code, den es zu knacken gilt.

Wer Rio zuhört, der spürt seine tiefe Ehrfurcht vor dem Leben und zugleich seine Wut über jeden Versuch, das Leben platt, zur Plattitüde zu machen.

Rio las täglich in der Bibel; er glaubte, dass unser Leben, diese Welt und die ganze Schöpfung ihren Zusammenhalt haben in Gott, dem Geheimnis der Welt.

Ein Geheimnis ist etwas anderes als ein Rätsel. Ein Rätsel können wir lösen, danach ist das Rätsel kein Rätsel mehr; ein Geheimnis jedoch lässt sich niemals lösen; wir können uns nur immer weiter darin vertiefen, ohne dass es aufhört, ein Geheimnis zu sein.

An seinem Todestag steckte das Lesezeichen an diesem Vers im Buch *Jesus Sirach*²: *Die Wurzel der Pläne ist das Herz. Vier Reiser wachsen daraus hervor: Gutes und Böses, Leben und Tod. Doch die Zunge hat Gewalt über sie alle.*

Jüdische Weisheit benennt die Ambivalenz menschlichen Trachtens, das Gutes wie Böses, Leben wie Tod bewirken kann. Rio hat seine Zunge immer wieder benutzt, dem Tod zu widerstehen, dem Tod mitten im Leben.

Denn den Tod treffen wir mitten im Leben. Jeder Tod macht beziehungslos. Wenn andere Menschen nicht als Bereicherung des eigenen Lebens sondern als Konkurrenten angesehen werden, nicht als Herausforderung und Quelle von Glück sondern als Bedrohung; wenn eine Gesellschaft sich so entwickelt, dass die Menschen vom Brot allein leben und daran sterben –am Brot allein, von dem allein kein Mensch leben kann- dann regiert der Tod mitten im Leben. Das ist der Tod, von dem die Bibel spricht: Der Tod der Beziehungslosigkeit, der Tod der Sprachlosigkeit: Der Leerlauf, die Langeweile, das Funktionieren. Viele Menschen sterben diesen Tod. Das ist ein schlimmer Tod, weil man danach noch weiterlebt. Diesem Tod der Beziehungslosigkeit hat Rio widersprochen, zeitlebens.

Jetzt ist seine Stimme verstummt. Alle Beziehungen zu ihm sind abgebrochen. Entsetzen, Fassungslosigkeit und Trauer beherrschen das Feld. Und lauter wird die bange Frage: *was bleibt? War's das?*

Wir legen uns Antworten zurecht, beispielsweise diese: Rio war es vergönnt, wie vielen Künstlern und Genies vor ihm, in der heute kurz erscheinenden Lebensspanne von 46 Jahren alles zum Ausdruck zu bringen, was ihm gegeben war.

Mag sein. Aber wie weit tragen unsere selbst gezimmerten Sinn-Konstruktionen? Gelten sie auch für alle die Menschen, die belogen und jung um ihr Leben betrogen wurden? Gelten sie auch für die, die wieder betrogen sein werden, wenn Rios düstere Ahnung sich realisieren sollte: *Immer weiter auf der Leiter, bis es knallt?*

Eine kleine leise Geschichte³ will ich Euch erzählen:

Ein alter chinesischer Maler zeigt seinen Freunden das Bild, das er zuletzt gemalt hat. Es zeigt einen Park mit einem schmalen Weg, der sanft hinaufführt, vorüber an Baum und Wasser bis zur roten Tür eines Schlosses. Die Freunde betrachten das Bild. Doch als sie sich zum Maler wenden wollen –das seltsame Rot?- steht dieser nicht mehr neben ihnen. Sie entdecken ihn plötzlich im Bild, er geht auf dem schmalen Weg zu der fabelhaften Tür, steht vor ihr stille, kehrt sich um, lächelt, öffnet die Tür und verschwindet dahinter.

Wie mit diesem Maler geht es mir mit Rio. Beim Hören seiner Musik entstehen Farben und Traumbilder. Und er ist mitten drin in seinen Texten und Tönen, aber plötzlich schließt sich hinter ihm eine Tür. Seine Stimme ist noch da, auch seine Musik. Aber er ist fort. Jetzt, wo er fort ist, werden wahrscheinlich viele Menschen auf ihn aufmerksam – *das seltsame Rot?*

² Das Buch *Jesus Sirach* gehört zur jüdischen Weisheitsliteratur. Es ist das einzige Buch der Spätschriften der hebräischen Bibel, bei dem der Autor der Texte bekannt ist: Sie stammen vom jüdischen Weisheitslehrer Jesus, Sohn Sirachs aus Jerusalem (um 180 v.Chr.).

³ Michael Trowitzsch: *Die bunte Gnade Gottes* München 1988, S.74ff

Die Tür aber ist ins Schloss gefallen.

Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen.

Nur eine schöne Illusion? Nur Trugbild, Fata Morgana, Schimäre?

Ich will euch wiedersehen, davon singt auch das alte Volkslied: *Wann kommst du aber wieder, wann kommst du aber wieder, Herzallerliebster mein?* Und traurig antwortet dieser: *Wenn's schneiet rote Rosen und regnet kühlen Wein...*

Wann kommst du aber wieder? Der Tod gibt nichts wieder her. Die Tür ist ins Schloss gefallen, und der Riegel ist vorgeschoben. Der Tod ist beziehungslos und macht beziehungslos. Er ist stumm und macht stumm.

Und doch erzähle ich Euch die Geschichte spiegelverkehrt. Die kleine Tür im seltsamen Rot öffnet sich von der anderen Seite her. Der gekreuzigte und auferstandene Christus schiebt den Riegel beiseite, tritt heraus, steht still, lächelt, kommt den schmalen Weg herunter, vorbei an Baum und Wasser... und sagt: *Euer Herz soll sich freuen und niemand soll die Freude von euch nehmen.*

Niemand und nichts! **KEINE MACHT FÜR NIEMAND**, erst recht nicht für den Tod!

Doch noch regt sich dieser Niemand und noch dringt dieses gewalttätige, laute und zugleich stumme Nichts an uns und will unsere Freude austilgen. Dieser Niemand und dieses Nichts sind darauf aus, dass die Liebe erkaltet und die Sachlichkeit zum Tode die Welt regiert. Die Bibel nennt diesen Niemand und dieses Nichts *Mächte und Gewalten* oder *Fürst dieser Welt*. Unter ihrem Regiment wird geflüstert: *Vielleicht lohnt sich alles nicht...*

Womit trotzt die Freude?

Trotz ist nicht immer hoch gerecktes Kinn und Bärenfell auf der Schulter, Faust auf der Bibel oder König von Deutschland sein. Der Trotz der Freude ist das ganze Leben. Trotz ist Rios Kinderlachen oder seine Art anarchistischer Leichtigkeit. Trotz ist: Untröstlich sein über alles, was dem Leben angetan wird und glücklich sein über alles, was ihm geschenkt ist. Trotz ist das freche Lachen gegen alles, was sich so gravitatisch wichtig gibt: Sei es das Geld, der Besitz, die Wirtschaftsordnung, die Position, das Ansehen, die Rangordnungen oder die herrschenden Selbstverständlichkeiten. Trotz ist das dann und wann durchaus angebrachte höhnische Lachen der Wachsamkeit, aber vor allem auch, statt des bösen Blicks, die entwaffnende Menschlichkeit.

Der Trotz der Freude kollaboriert niemals mit dem Tod. Rio wollte den Tod nie seinen Trotz sein lassen und auch die Gewalt nicht. Mit dem Leben wollte er trotzen und widerstehen. Oft mit absurdem Theater. Da schneite es dann rote Rosen und regnete es kühlen Wein...

Bin ich denn, sind wir denn den Mächten, dem Niemand, dem Nichts, dem Fürsten dieser Welt ausgeliefert? Haben sie das letzte Wort?

No, Sir! Die Freude kann trotzen, weil sie weiß, dass das Unwesen dieser Welt einmal ein Ende haben wird. Die Freude kann trotzen, weil dem Tod der Stachel genommen ist. Die Freude kann trotzen, weil der verspottete und höhnisch ins Nichts gestoßene Christus mich wiedersehen will. Denn der abgrundtief in Liebe Gefallene lebt, ist auferstanden von den Toten; lebt in immer neu zu entdeckenden Landschaften der Herzlichkeit, in dem Park mit dem Weg, der hinaufführt an Baum und Wasser vorüber bis zu der roten Tür im Schloß ... ein seltsames Rot. *Und dann werdet ihr mich nichts mehr fragen.*

In alle Zukunft werde ich, Rio Reiser, vom Gott des Wiedersehens in die Arme geschlossen, am ganzen Leibe. Und alles wird gut sein.

Yes, Sir! Ja und Amen – das ist (hebräisch): Es werde wahr!